©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

4. 8. – 9. 8. 2013	**SIL XXXII Congress** (International Society of Limnology), Budapest Congress Center, 1123 Budapest, Jagelló u. 1–3, Budapest, Ungarn. Info: http://www.sil2013.hu
12. 9. – 15. 9. 2013	**Internationale Flusskrebstagung** im Nationalpark Eifel in Schleiden-Gemünd (Deutschland, NRW). Themen: Schutz und Ansiedlung von Flusskrebsen, Auswirkungen von und Maßnahmen gegen invasive Flusskrebsarten und Krebspest, Krebszucht. Info und Anmeldung: E-Mail: Info@EdelkrebsprojektNRW.de; Internet: www.wald-wasser-wildnis.de/de/flusskrebstagung-2013/
25. 9. – 27. 9. 2013	**Elektrofischereikurs.** BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32 / 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
2. 10. – 6. 10. 2013	Internationale Messe **Jagd, Fisch & Natur 2013** im Messepark in Landshut. Info: www.jagd-fisch-natur.de
11. 10. – 13. 10. 2013	Internationale Messe **Jagd & Angeln** in Leipzig.
21. 10. – 25. 10. 2013	**Kurs für Anfänger in der Forellenzucht.** BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32 / 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
7. 11. – 8. 11. 2013	**Österreichische Fischereifachtagung.** Schloss Mondsee. BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32 / 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
13. 11. – 15. 11. 2013	Fachtagung über die **Wiederherstellung geeigneter Lebensräume für die Flussperlmuschel** in Kefermarkt, Schloss Weinberg. Info: www.flussperlmuschel.at, E-Mail: office@flussperlmuschel.at

BÜRO FÜR FORSTWESEN, LANDSCHAFTSPFLEGE UND LANDSCHAFTSGESTALTUNG
Allgemein gerichtlich beeideter und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei und Reinhaltung des Wassers
Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen
A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1, Tel. 0 43 52 / 39 36 11, Fax 0 43 52 / 39 36 20, Mobil 0 66 4 / 24 39 786,
E-Mail: ulrich.habsburg@gmx.at

Zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – attestiert frei von allen Forellenseuchen – Kategorie 1
Regenbogen- u. Bachforellen
Bachsaiblinge . Eier . Brut
Setzlinge . Speisefische
Lachsforellen
Forellenzucht St. Florian
Martin & Christa . Ebner
A-5261 Helpfau-Uttendorf . St. Florian 20 . Tel./Fax +43 7724.2078 . +43 676.91 55 672
office@forellen-ebner.at . www.forellen-ebner.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Flusskrebstagung im Nationalpark Eifel

Vom 12. bis 15. September 2013 findet in Schleiden-Gemünd (Deutschland, NRW), am Rande des Nationalparks Eifel, die 6. Internationale Flusskrebstagung des Forum Flusskrebse statt. Mitveranstalter der Tagung ist das LIFE+ Projekt »Wald – Wasser – Wildnis«, das von der Nationalparkverwaltung Eifel und der Biologischen Station StädteRegion Aachen getragen wird. Unterstützt wird die Tagung noch vom Kreis Euskirchen und dem Edelkrebsprojekt NRW.
Am Donnerstagabend wird die Tagung mit der Eröffnung einer begleitenden Ausstellung und einem Konzert eingeläutet. Von Freitag bis Sonntag halten Referenten aus dem In- und Ausland vormittags Vorträge zu verschiedensten Flusskrebsthemen. Neben Schutzprojekten werden der Steinkrebs und der Umgang mit invasiven Flusskrebsen Schwerpunkte der Tagung sein.
An zwei Exkursionsnachmittagen werden zum einen die Maßnahmen im Rahmen des LIFE+ Projekts vorgestellt, die auch die geplante Ansiedlung des Steinkrebses im Nationalpark Eifel vorbereiten. Zum anderen ist der Besuch einer Zuchtanlage für den heimischen Edelkrebs und von verschiedenen Flusskrebsvorkommen in der Region geplant.
Am Samstagabend bietet eine Führung auf Vogelsang-IP mit anschließendem Barbecue den Teilnehmern Raum für Gespräche und Diskussionen.
Für die Tagung werden keine Gebühren erhoben. Alle Informationen zur Tagung wie Vortragsprogramm, Anreise und Unterkünfte sowie Anmeldung unter http://www.wald-wasser-wildnis.de/de/flusskrebstagung-2013/ oder bei der Biologischen Station Aachen, Tel. 0 24 02 / 12 61 70, Mail: cornelia.zimmermann@bs-aachen.de.

Nach den Renaturierungsmaßnahmen des LIFE+ Projekts »Wald – Wasser – Wildnis« stellen die Mittelgebirgsbäche der Natura-2000-Gebiete im Nationalpark Eifel einen idealen Lebensraum für den Steinkrebs dar. Foto: S. Kaminsky

6. Internationale Flusskrebstagung »Nationalpark Eifel«

Veranstalter: Forum Flusskrebse und LIFE+ Projekt »Wald – Wasser – Wildnis«

Tagungsprogramm:

Donnerstag:	Anreisetag / Öffentlicher Teil	
	19.00 Uhr:	Eröffnung der Flusskrebs-Ausstellung
	20.00 – 22.00 Uhr:	Konzert mit Günter Hochgürtel, Eifeler Liedermacher
Freitag:	8.30 – 9.00 Uhr:	Einschreibung der Tagungsteilnehmer
	9.00 – 9.30 Uhr:	Begrüßung
	9.30 – 12.30 Uhr:	1. Vortragsrunde (Schwerpunkt LIFE-Projekte)
	12.30 – 13.45 Uhr:	Gemeinsames Mittagessen
	14.00 – 18.30 Uhr:	Exkursion 1 und 2 (zwei Gruppen)
Samstag:	9.00 – 12.30 Uhr:	2. Vortragsrunde (Schwerpunkt Steinkrebs)
	12.30 – 13.45 Uhr:	Gemeinsames Mittagessen
	14.00 – 18.30 Uhr:	Exkursion 1 und 2 (zwei Gruppen)
	19.00 – 22.30 Uhr:	Gemeinsames Abendessen »ehem. Ordensburg Vogelsang« inkl. kleiner Führung
Sonntag:	9.00 – 13.15 Uhr:	3. Vortragsrunde (Schwerpunkt Invasive Arten)

Exkursion 1: Flusskrebsvorkommen in der Eifel, Edelkrebszucht

Exkursion 2: LIFE-Projekt »Wald – Wasser – Wildnis«, Nationalpark Eifel, Steinkrebswiederansiedlung

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Flussperlmuschel-Projekt

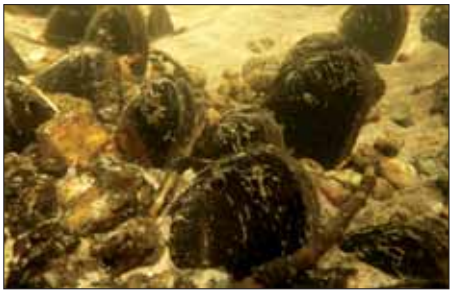
Das Bearbeitungsteam des oberösterreichischen Flussperlmuschel-Projektes freut sich sehr, eine internationale Tagung zur »Wiederherstellung geeigneter Lebensräume für die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*)« ankündigen zu können.
Dieses Artenschutzprojekt wird im Auftrag der Abteilung Naturschutz, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung am Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, dem Büro Landesrat Haimbuchner und der Europäischen Union in Oberösterreich seit 2011 vom Technischen Büro für Gewässerökologie, *blattfisch*, durchgeführt. Im Projekt liegt ein Schwerpunkt auf der Nachzucht von Muscheln im Labor, ein weiterer auf der Wiederherstellung geeigneter Lebensräume für die Aussiedlung der Jungtiere im Freiland.
Am 13. und 14. November 2013 werden in einem englischsprachigen Tagungsteil renommierte Fachleute aus elf europäischen Ländern über Muschelschutzstrategien und Erfahrungen im Einzugsgebietsmanagement berichten. Am 15. November 2013 stehen dann in einem deutschsprachigen Tagungsteil die Interessen der regionalen Akteure und der Bevölkerung im Mittelpunkt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.
Wir werden im Herbst noch einmal an diese Veranstaltung erinnern und dann auch schon Details bekannt geben können.
Weitere Informationen sind unter www.blattfisch.at und unter www.flussperlmuschel.at zu finden. DI Clemens Gumpinger, *blattfisch*

Fachtagung:

Wiederherstellung geeigneter Lebensräume für die Flussperlmuschel

Improving the environment for the freshwater pearl mussel

13.–15. November 2013
Kefermarkt, Schloss Weinberg



Am 13. und 14. November werden in einem englischsprachigen Tagungsteil renommierte Fachleute aus elf europäischen Ländern über Muschelschutzstrategien und Erfahrungen im Einzugsgebietsmanagement berichten.
Am 15. Nov. stehen in einem deutschsprachigen Teil die Interessen von AnrainerInnen, FunktionärInnen, VertreterInnen der Fischerei, der Landwirtschaft, Behörden und BürgerInnen im Mittelpunkt. Sie sind eingeladen, sich zu informieren und in Diskussionsrunden zur Entwicklung des Flussperlmuschel-Schutzes beizutragen.

On Nov. 13th and 14th renowned experts from eleven European countries will give lectures on conservation strategies and experiences in catchment area management.
On Nov. 15th the interests of regional stakeholders will take centre stage in a German language symposium. Anyone interested in the subject is welcome to learn about the conservation project and to discuss its future development.

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Meldungen aus Österreich

Fortbildungsveranstaltung für Fischereisachverständige, Fischökologen und Amtstierärzte sowie Amtssachverständige für Gewässerökologie in Vorarlberg

Vom 23. bis 24. Mai 2013 fand die diesjährige Fortbildungsveranstaltung für Fischereisachverständige, Fischökologen und Amtstierärzte sowie für Amtssachverständige für Gewässerökologie im Bildungsheim St. Arbogast in Götzis in Vorarlberg statt.

Bereits am Vortag gegen Abend trafen sich die Amtssachverständigen für Gewässerökologie unter Leitung von Herrn Dr. Peter Weilgony vom Lebensministerium, um aktuelle gewässerökologische Fragestellungen, insbesondere die Wasserrechtsverfahren betreffend, zu diskutieren und abzustimmen.

Der Schwerpunkt der Sachverständigentagung war die Nutzung der Wasserkraft und ihre Auswirkungen auf die Gewässerökologie. Zur Einstimmung wurde ein Film zum Gewässerinventar Vorarlberg dargeboten, der eindrucksvoll die verschiedenen Gewässertypen des Bundeslandes sowie deren anthropogene Überformungen vor Augen führte.

Nach der Begrüßung referierte Herr Prof. Dr. Stefan Schmutz von der Universität für Bodenkultur in Wien zum Thema Hydrologie schwallbeeinflusster Strecken und ökologische Auswirkungen. Im Rahmen eines Projektes, welches auch von den größeren Wasserkraftbetreibern in Österreich mitfinanziert wurde, konnten die Auswirkungen von Sunk und Schwall auf die Gewässerökologie untersucht werden. Dabei wurden Grundlagendaten der Schwall- und Sunkstrecken an österreichischen Fließgewässern erhoben. Anhand einer Versuchsanlage in Lunz am See wurden die Auswirkungen auf das Makrozoobenthos sowie auf Fischbrut untersucht. Dabei konnte ermittelt werden, dass das Sunk-Schwall-Verhältnis mal der Anzahl der Schwälle pro Jahr als die beste Kennzahl zur Beurteilung herangezogen werden kann. Die kritische Phase für Jungfische ist vor allem die Zeit unmittelbar nach dem Schlüpfen bzw. nach der Emergenz. Vor allem der Sunk zu dieser Zeit wirkt sich negativ aus; vielfach verenden die Jungäschen durch Trockenfallen des Habitats infolge des raschen Abfalls des Wasserspiegels. Strukturierte Gewässerabschnitte schneiden in der fischökologischen Bewertung besser ab als unstrukturierte, mo-

Abb. 1: Univ.-Prof. Dr. Stefan Schmutz bei seinem Vortrag
Foto: P. Weilgony

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

noton verbaute. Obwohl noch viele Fragen offen bleiben, können die zusätzliche Strukturierung von monotonen Gewässerabschnitten sowie die Verlangsamung des Sunkvorganges als mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation gesehen werden.
Herr DI Peter Matt von den Ill-Werken VKW brachte in seinem Vortrag ein Statement zur energiewirtschaftlichen Bedeutung von Schwall und Sunk im Hinblick auf künftige Konzepte und Maßnahmen zur Zielerreichung. Dabei wurde die Notwendigkeit der raschen Verfügbarkeit von Strom erläutert, insbesondere im Zusammenhang mit der Stromüberproduktion aus Alternativenergie (Windkraft und Photovoltaik) in der Mitte des Tages. Während es hier zu Überproduktionen an sonnenreichen Tagen kommt, ist oft vor und nach einer solchen Tagesphase die rasche Verfügbarkeit von Spitzenstrom aus Wasserkraft erforderlich. Erstes Ziel der Energiewirtschaft ist es jedoch, bestehende Systeme zu nutzen und weiter auszubauen, ohne weitere Gewässersysteme zu beeinträchtigen.
Der nächste Vortrag von Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg vom Amt der Kärntner Landesregierung beschäftigte sich mit ersten Erfahrungen über die Anwendung des Wasserkatalogs (Kriterienkatalog Wasserkraft) im Verfahren. Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern in Österreich wurde der Wasserkatalog im Falle einer möglichen Verschlechterung nach § 104a WRG in Kärnten bisher schon öfters angewendet (ca. 13-mal). Dies hängt auch damit zusammen, dass der Anteil an sehr guten Wasserkörpern in Kärnten höher ist als im übrigen Österreich und es im Falle einer Wasserkraftnutzung daher auch öfters zu einer Verschlechterung kommen kann. Zur optischen Veranschaulichung der einzelnen Kriterien (energiewirtschaftliche, ökologische und sonstige wasserwirtschaftliche Kriterien) wurde ein eigenes Prüfschema erarbeitet, welches der Behörde einen Überblick über die Wertung der einzelnen Kriterien geben und somit eine Hilfestellung in der Entscheidung bringen soll.
Nach der Mittagspause widmete sich Herr Mag. Vinzenz Bammer vom Bundesamt für Wasserwirtschaft in Scharfling dem Stand des Wissens der flussab gerichteten Durchgängigkeit. Aus der Literatur ist ersichtlich, dass es die stärksten Abwanderungen in der Zeit vom April bis Juli gibt. In weiterer Folge wurde auf die Schädigungen durch Turbinen eingegangen. Als bester Fischschutz eignen sich nach wie vor mechanische Barrieren. Untersucht wurde der Schutz durch Rechen zwischen 10 und 20 mm Stabweite, wobei es deutliche Unterschiede zwischen Vertikal- und Horizontalrechen gibt. Die Anströmgeschwindigkeit sollte jedenfalls unter der Dauergeschwindigkeit der betroffenen Fisch-

Abb. 2: Die Teilnehmer der Sachverständigen-Tagung

Foto: Bildungshaus St. Arbogast

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

art sein, wobei Turbulenzen zu vermeiden sind. In der Regel soll die Fließgeschwindigkeit vor dem Rechen ca. 0,5 m/s nicht überschreiten.
Der Kenntnisstand über Fischabwärtswanderung ist noch zu gering, sodass Fischabstiegsanlagen in Österreich derzeit noch nicht als Stand der Technik angesehen werden können.

Anschließend stellte Herr Mag. Thomas Friedl vom Amt der Kärntner Landesregierung verschiedene Methoden zur Berechnung von fischereilichen Entschädigungen bei der Errichtung von Wasserkraftwerken mit Fallbeispielen dar. Dabei wurde zunächst grundsätzlich auf die Notwendigkeit von Erhebungen im Vorfeld eingegangen und in weiterer Folge Berechnungen nach dem Ertragswert- und Vergleichswertverfahren dargestellt. In der anschließenden Diskussion wurde die Notwendigkeit einer einheitlichen Begriffsdefinition für fischereiliche Entschädigungsgutachten sowie die Erarbeitung von Grundlagen für diesbezügliche Gutachten hervorgehoben. Diesbezügliche Vorarbeiten wurden bereits in den letzten Jahren getroffen, geplant ist die Weiterführung dieser Arbeiten im Rahmen der Sachverständigengruppe.

Herr MMag. Christian Berger vom Amt der Vorarlberger Landesregierung berichtete in weiterer Folge über das Artenschutzprojekt »Steinkrebse«. Im Rahmen eines Projektes werden auch genetische Untersuchungen sowie Wiederansiedelungen an neuen Standorten aus lokalen Populationen durchgeführt.

In seinem Referat über ein geplantes Hochwasserschutzprojekt am Alpenrhein in den Jahren 2017 bis 2037, ein Generationenprojekt namens RHESI-Rhein, Erholung und Sicherheit, referierte Herr DI Mathias Speckle von der Internationalen Rheinregulierung. Dabei sind auch ökologische Verbesserungen geplant, wobei der Tagliamento im italienischen Friaul als visionäres Leitbild dienen könnte.

Zum Abschluss gab es eine Einführung zur Exkursion von Herrn Alban Lunardon und Herrn Mag. Nikolaus Schotzko vom Amt der Vorarlberger Landesregierung.
Abends beehrte uns das Amt der Vorarlberger Landesregierung mit einem Empfang und der Verkostung von Fischspezialitäten aus dem Bodensee, die von Kollegen Alban Lunardon vorzüglich vorbereitet wurden.
Die Exkursion am nächsten Tag führte uns zur Baustelle für das Kraftwerk Illspitz und dem Spirsbach. In weiterer Folge wurde die Rampe Dabalada am Ill zur Hochwasserentlastung Bludesch-Gais besichtigt.
Zum Abschluss gab es eine Führung von Herrn DI Peter Matt durch das Kraftwerk Walgau der Vorarlberger Illwerke und einen Imbiss.
Trotz kühlen und regnerischen Wetters war die Exkursion für alle Beteiligten sehr interessant. Für die sehr nette Aufnahme und die Organisation vor Ort möchten wir uns herzlich bei Herrn Mag. Nikolaus Schotzko und Herrn Alban Lunardon vom Amt der Vorarlberger Landesregierung sowie bei allen Kolleginnen und Kollegen der Landesregierung bedanken. Vielen Dank auch für die Einladung zum Abendessen am ersten Tag!
Für die vorbildliche Gesamtorganisation sei dem Geschäftsführer des österreichischen Fischereiverbandes, Herrn DI. Manuel Hinterhofer, herzlich gedankt. Vielen Dank auch dem Vorarlberger Fischereiverband für die Einladung zum Mittagessen am ersten Tag! Weiters danken wir den Ill-Werken-VKW, Herrn DI. Peter Matt für die Exkursionsführung und die Zurverfügungstellung des Imbisses während der Exkursion! Besten Dank auch Herrn Dr. Peter Weilgony vom Lebensministerium für die Leitung der Diskussion mit den gewässerökologischen Sachverständigen! Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg

Die Vorträge können als PDF-Datei unter www.fischerei-verband.at heruntergeladen werden.

Neue Tarife für Fischerei-Sachverständige

Nachdem der Basiswert des Allgemeinen Teils der Honorarordnung für Ziviltechniker, der schon bisher als Richtwert für Fischerei-Sachverständige gegolten hat, auf € 76,21 erhöht wurde, werden auch die Tarife für Fischerei-Sachverständige entsprechend angepasst (rückwirkend ab 1. 1. 2013):

Tarife für Fischerei-SV 2013	€
SV Zeithonorar/h	76,20
Fachkraft/h	61,00
Kanzleikraft/h	49,50
Sonstige Hilfskräfte/h	38,10
E-Aggregat/h	35,00
Bootsbenützung inkl. Außenbordmotor/h	35,00
PKW/km	0,42
Gerätetransport/km	0,77

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

KÄRNTEN

Naturschutzprojekt »LIFE Lavant« gibt Lebensräume zurück

Seit 2011 läuft das LIFE-Naturschutz-Projekt Lavant in den Gemeinden St. Andrä, St. Paul im Lavanttal, St. Georgen im Lavanttal und Lavamünd. Auf den letzten 20 km vor der Einmündung der Lavant in die Drau werden in den nächsten drei Jahren mehrere Maßnahmen gesetzt, die den Fluss wieder an seinen natürlichen Zustand heranführen und damit neuen Lebensraum für europaweit gefährdete (Klein-)Fischarten schaffen. Der Wasserverband Lavant, das Lebensministerium, das Land Kärnten und die Europäische Union investieren bis 2015 3 Mio. Euro in diese Maßnahmen.

»Ziel des vom Lebensministerium geförderten Projektes ist es, die strukturellen Belastungen in der unteren Lavant zu beseitigen und den guten ökologischen Zustand wieder herzustellen. Wir können mit diesen Maßnahmen das Gewässer wieder als Lebensraum für Mensch und Natur zurückgewinnen. Bis 2015 stellen wir für diese notwendigen ökologischen Maßnahmen an Österreichs Flüssen 140 Mio. Euro zur Verfügung«, so Umweltminister Niki Berlakovich.
Mit dem von der Europäischen Union und dem Lebensministerium geförderten »LIFE-Projekt Lavant« werden zwischen Blaiken/St. Andrä und Altach/Ettendorf bauliche Maßnahmen zur Renaturierung gesetzt, die das Überleben dieser Kleinfischarten in der Lavant langfristig sichern.

»Die Lavant war einst das fischreichste Fließgewässer Kärntens. Ein wesentlicher Grund dafür war die hohe Vielfalt und das enge Nebeneinander von gewässertypischen Lebensräumen«, erklärt Umweltlandesrat Rolf Holub in Bezug auf die Auftaktveranstaltung des LIFE-Projektes in Mühldorf bei St. Andrä. »Mit diesem Projekt wollen wir der Lavant wieder Lebensräume zurückgeben und so vielen gefährdeten Fischarten ein Überleben sichern«, so Holub weiter. Durch die Errichtung von Wasserkraftwerken, die Regulierung der Lavant und das Einleiten von Abwässern sind vom historischen Fischreichtum heute nur mehr Restbestände erhalten. LKorr. Ktn.

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Startschuss für Hochwasserschutz im Lungau

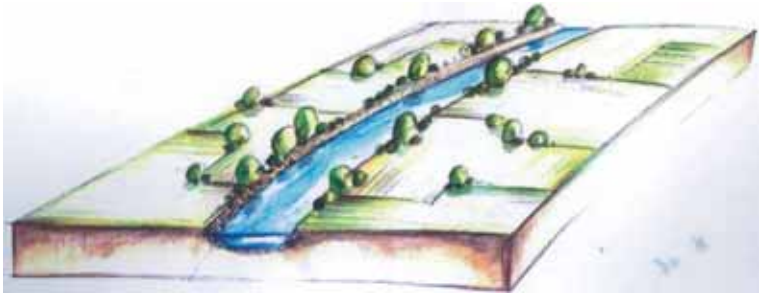
Schutz und ökologische Aufwertung für Tamsweg

Mehr als 200 Wohn- und Gewerbeobjekte in Tamsweg, Unternberg und St. Andrä im Lungau werden in den kommenden Jahren durch den Bau eines modernen Hochwasserschutzes bis zu einem hundertjährlichen Hochwasser geschützt.
Es ist gelungen, diese notwendigen Projekte gemeinsam auf den Weg zu bringen. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und dem Ministerium war hervorragend. Besonderes Augenmerk wird bei diesem Projekt vor allem auf die Ökologie gelegt. Auf einer Strecke von mehr als drei Kilometern werden der Mur und der Taurach wieder Entwicklungsraum gegeben. Neuer Lebensraum für Mensch und Natur kann entstehen«, sagte Landesrat Eisl anlässlich des Spatenstichs am 5. April 2013. »Diese neuen Flusslandschaften werden auch Naherholungsräume für die Menschen in der Region. Der Schutz der Regionen liegt uns besonders am Herzen. Sicherheit steigert die Lebensqualität und hat für die Menschen in der Region eine hohe Bedeutung. Wir wollen lebendige und erfolgreiche Regionen.«

Aufgrund der teilweise starken Strukturverarmung des Gewässerbettes der Taurach wurde eine Verbesserung des ökologischen Zustandes, die auch eine Aufwertung für Landschaftsbild und Tourismus bedeutet, bei der Planung der Schutzmaßnahmen berücksichtigt.
Im Maßnahmenkonzept des Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK) Mur/Taurach/Lonka stellte sich als bestens geeignete Maßnahme die Errichtung linearer Hochwasserschutzmaßnahmen in Verbindung mit Retentionsausgleichsmaßnahmen dar. Im Detailprojekt werden diese Vorgaben nun umgesetzt. Der Retentionsausgleich, der die durch die linearen Schutzmaßnahmen ausgeschalteten Hochwasserabflussräume kompensieren und somit die Verschlechterung der HW-Situation für die Unterlieger hintanhalten soll, gelingt in Verbindung mit einer ca. 700 m langen ökologischen und flussmorphologischen Maßnahme auf Höhe des Taurachknies beim Campingplatz Tamsweg. Im Zuge dieser Maßnahme soll die Taurach aufgeweitet und Uferabschnitte neu strukturiert werden. Die Aufweitung schafft für die Taurach eine bis zu dreifache Gewässerbreite und entspricht den Empfehlungen und dem Leitbild des GEK. Die neuen Taurachböschungen werden derart flach gestaltet, dass eine Zugangsmöglichkeit vom Ufer zum Gewässer leicht gegeben sein wird.
Die linearen Maßnahmen werden in Form von Uferdämmen und -mauern, Weg- und Geländeanhebungen auf einem Flussabschnitt von

Aktuelle Arbeiten an der Taurach im Bereich des Taurachknies bei Tamsweg.
Foto: LReg. Salzburg, FA Wasserwirtschaft)

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at



Ökologische Maßnahme gemäß GEK Mur/Taurach/Lonka, Ausgangs- und Projektszustand (schematisch).
Büro Freiland,Graz

2,6 km ausgeführt. Die neuen Böschungsflächen werden derart gestaltet, dass eine bestehende landwirtschaftliche Bewirtschaftung weiterhin gegeben sein wird. Im Hinblick auf die zusätzlichen Gefahren aus Wildholz-, Geschiebe- und Eistrieb werden die Schwinger- und Mehlhartlbrücke ohne Flusspfeiler neu errichtet, so dass ein 100-jährliches Hochwasser unbehindert unter den Brücken abfließen kann.

Die Kosten von rund acht Millionen Euro für die Schutzbauten tragen Bund, Land, Gemeinden und Interessenten. Die Umsetzung der Projekte soll bis Ende 2015 in Tamsweg und St. Andrä beziehungsweise 2016 in Unternberg abgeschlossen werden. Ja./LKSbg.

Beispiel einer Flussaufweitung im Lungau: Taurach in Mauterndorf kurz nach Fertigstellung 2010.
Foto: LReg. Salzburg, FA Wasserwirtschaft)

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Geplanter Ausbau der Wasserkraft an der Tiroler Ache bedroht Erhalt des Chiemsee-Lachses

Die organisierte Fischerei im Alpenraum reagiert auf die drohende Wasserkraft-Gefahr.

Durch eine gemeinsame Besatzaktion mit rund 10.000 oberbayerischen Seeforellen-Brütlingen setzten heute die Landesfischereiverbände Bayern und Österreich, die regionalen Fischereiverbände Tirol und Oberbayern, die Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberbayern sowie die international besetzte ARGEFA (= Arbeitsgemeinschaft der Fischereiverbände im Alpenraum) ein Zeichen an die politisch Verantwortlichen und machten medienwirksam auf den Erhalt der Seeforelle aufmerksam.

Als größter See im Alpenvorland ist der Chiemsee einer der wichtigsten Lebensräume für den »Chiemsee-Lachs«, wie die Seeforelle hier auch genannt wird. Die österreichische Großache, die als Tiroler Ache in den Chiemsee mündet, hat dabei seit jeher eine herausragende Bedeutung für diese einmalige Wanderfischart. Denn zum natürlichen Fortbestand müssen die Elterntiere die Laichplätze in den Oberläufen erreichen können; die absteigenden Jungfische benötigen später den See als Lebensraum.

Der in jüngster Zeit beabsichtigte Ausbau der Wasserkraftnutzung an der Tiroler Ache greift eklatant in den notwendigen Wanderkorridor der Seeforelle ein. Die Barrierewirkung der Kraftwerke läuft dem Erhalt dieser überregional bedeutenden Art, aber auch anderer Flussbewohner wie Huchen, Schied und Äsche, zuwider.

»Die Bedingungen zum Erhalt der Seeforelle in der Tiroler Ache sind, verglichen zu anderen Seeforellen-Gewässern, günstig. Auf mehr als 25 km Länge befindet sich in Bayern nur ein einziges Wanderhindernis. Dies wurde bereits mit einer Wanderhilfe versehen und könnte vergleichsweise einfach für den Fischaufstieg optimiert werden«, gibt Dr. Bernhard Gum von der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberbayern an.

»Durch neue Kraftwerke werden aufstiegswillige Fische bei einer stromaufgerichteten Wanderung behindert. In Richtung See wandernde Fische laufen Gefahr, bei einer Passage von Kraftwerksturbinen erheblich geschädigt oder getötet zu werden. Für einen Erhalt und Bestandsaufbau dieser Alpen-

Besatz von bayerischen Seeforellen in den Loferbach im Mündungsbereich der Großache (Tiroler Ache). V. l. n. r.: Manuel Hinterhofer (Österreichischer Fischereiverband), Hans Obernauer (Obmann des Revierausschusses Kitzbühel), Bernhard Gum (Fachberatung für Fischerei Oberbayern), Johannes Schnell (Landesfischereiverband Bayern)

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ACHLEITNER FORELLEN
robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb.
Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).

Heimische Besatzforellen, 1- und 2-sömmrig
Forelleneier und -brütlinge
Speiseforellen

Seit über 100 Jahren virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!

FORELLENZUCHT ACHLEITNER
A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233 • e-Mail: office@forellen.at

Fischart, für die Bayern und Österreich europaweit eine Verantwortung tragen, ist das äußerst nachteilig«, so Johannes Schnell vom Landesfischereiverband Bayern.
DI Manuel Hinterhofer vom Österreichischen Fischereiverband ergänzt: »Eine Verschlechterung der Wandermöglichkeiten zwischen See und Oberlauf wäre extrem bedauerlich, da auf Tiroler Seite mit viel Geld und Aufwand bereits zahlreiche Lebensraumverbesserungen für die Seeforelle in den Oberläufen der Tiroler Ache umgesetzt wurden.«
In den kommenden Jahren ist seitens der Fischer ein grenzübergreifendes Projekt zum Bestandsaufbau der bedrohten Art geplant. Im Falle eines Wasserkraftausbaus ist der Erfolg für den von der Fischerei angestrebten Erhalt der Seeforelle auf bayerischer wie österreichischer Seite mehr als fraglich.

WIEN

Biofischproduktion wächst nur langsam

Marc Mößmer von der ARGE Biofisch sagte kürzlich, dass die Biofischproduktion im Inland nur langsam wächst. Es gebe nicht genug Ressourcen, zudem seien die gesetzlichen Auflagen streng.
Die Nachfrage bei Biofisch in Österreich ist weit höher als die Produktion. Beim Karpfen liegt die biologische Produktion bei 25 Prozent, Saibling und Forelle kommen nur auf etwa 5 Prozent.

HOT/WB

Wir liefern unter anderem – auch nach Österreich:
Sterlet **und orig.** Störe, Aalrutten, Elritzen, Nasen, Hechte **und** Zander **vorgestreckt etc.**
Fischzucht Rhönforelle GmbH & Co. KG
Rendelmühle, 36129 Gersfeld, Deutschland, Tel.: +49 6654|919220, Fax: +49 6654/8277 · www.fisch-gross.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Informationen 164-174